

1. IV. 771. 676
Gregor's Briefe Löwenz.

Wien, 18. 10. 03.

Sehr geehrter Herr, ich habe in der That eine starke Liebe zu
Sindern Lyrik und freue mich von Herzen über jeder
neue Talent. Haben Sie besten Dank für Ihre Sendung.
Der Inhalt gefällt mir mehr als die Musik, die etwas
anspruchsvoll klingt. Sie scheinen mir vorläufig zu den
großen Wollen zu gehören, denen ein sehr angenehmer
Verstand zu Sabote steht. Sie machen sich aber -
dank diesem Verstand - die Arbeit hin u. wieder
zu leicht u. lassen im einen Reinnes / der Ihnen
beizählt, den Gedanken, die Empfindung zurücktreten.
Es ist alles um ein wenig zu glatt, und ich glaube
Ihnen nicht sagen zu können, was Ihnen fehlt:
die stark wirkenden Erlebnisse immer wie äußeres
Acht, die erst zu 'Ergebnissen' führen können. Neh-
men Sie Ihre Sotheorie vor; das ist eine wün-
schens Schwärmerei, aber kein Durchdringen der
gewaltigen Persönlichkeit, denn die umflutet Ihnen
eigene Töne auf die Dinge legen.

Permitzen Sie mir meine Schülereinstellung nicht, aber
erstens haben Sie mich in mein Urtheil ersücht,
und dann halte ich es wirklich für frohbarer Ihnen
ein paar ansehbare Fehler zu nennen, als die
schönen Phrasen zu durchlesen, die Ihnen unzweifelhaft
eine große Reihe unserer Zeitungen an den Kopf
werfen werden.

Ich werde in der Laufe des Winters, vielleicht schon
nächsten Samstag bei Wimbinger (Volkshilf. Verein)
Ihre "Lied der Mitternachten", die "Drofschilde" oder
"das Schiff" vorköhen. Ihr "Schritt zur Weiskanz", den
Sie am Schlusse thun, hat mir fast am meisten
gefallen, er kann Ihrer gütwilligen Prodnktion zum
Lohn werden. Das kleinste Erlebnis, mit starker Seele
empfinden u. sorgfältig bearbeitet, kann schon das
größte Gedicht zeitigen.

Lassen Sie mich, da Sie schon lange dem Namen
nach kennen, von Ihnen werden u. Wachen hören,
u. wenn Ihnen etwas an meinem eingekündeten
Werk liegt, so besuchen Sie mich einmal. Nach-
mittags von 5 Uhr ab bin ich außer Dienstzeit,
Dienstag, Donnerstag immer zu sprechen.

Egebena Sumpf

F. Hegon.



